

SAPH-KONZEPT



Schule am Ginkobaum (Grundschule)

Springbornstraße 250

12487 Berlin

Tel.: (030) 6363317

Fax: (030) 636 33 38

www.ginkobaumschule.de

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	Seite 1
2. Begründungen für eine abweichende Organisation der Saph	Seite 1
3. Allgemeine Zielsetzung	Seite 2
4. Umsetzung der Ziele	Seite 3
4.1. Vor der Einschulung	
4.2. Nach der Einschulung	
4.2.1. Eingangsdiagnostik	
4.2.2. Fördern und Fordern	
4.2.3. Förderschwerpunkte	
4.2.4. Förderung in Temporären Lerngruppen	
4.2.5. Beobachtung und Dokumentation	
4.2.6. Integratives Schulprojekt (Projektklasse)	
4.2.7. Rhythmisierung	
5. Rahmenlehrpläne und schulinterne Curricula	Seite 7
6. Organisation	Seite 7
6.1. Durchlässigkeit der Klassenstufen	
6.2. Jahrgangs- und klassenübergreifende Aktivitäten	
6.3. Raumgestaltung	
6.4. Professionelle Zusammenarbeit	
6.4.1. Zusammenarbeit der Lehrkräfte	
6.4.2. Zusammenarbeit der Lehrkräfte und ErzieherInnen	
6.4.3. Zusammenarbeit der ErzieherInnen	
6.4.4. Zusammenarbeit der Lehrkräfte und SonderpädagogInnen	
7. Zusammenfassung	Seite 11
8. Anhang	Seite 12

1 Einleitung

Das vorliegende Konzept für einen Wechsel der Organisation der Schulanfangsphase vom “Jahrgangsübergreifenden Lernen” (JÜL) in altersgemischten 1/2 Klassen zum “Jahrgangsgebundenen Lernen” (JabL) wurde der Gesamtkonferenz der Schule am Ginkobaum am 9. September 2019 zur Diskussion vorgelegt. Damit verbunden wurde der Antrag an die Schulkonferenz, einem Wechsel zum Schuljahr 2020/21 zuzustimmen, gestellt.

Auch beim JabL erhalten die Kinder im Unterricht sehr differenzierte und individualisierte Lernangebote. Sie können in ihrem eigenen Lerntempo arbeiten, ohne dabei über- oder unterfordert zu sein. Sie erfahren weiterhin, dass jedes Kind unterschiedliche Stärken und Schwächen hat, lernen sich gegenseitig zu helfen und werden in ihrer Selbständigkeit beim Lernen intensiv gefördert.

Erprobtes und Bewährtes im Unterricht soll auf der Grundlage der neuen Richtlinien und des Rahmenlehrplans beibehalten und durch neue Wege erweitert werden. Die detaillierten Ausführungen finden sich in diesem Konzept wieder, das im Pädagoginnenteam der Schulanfangsphase entwickelt und verfasst wurden.

2 Begründungen für eine abweichende Organisation der Saph

In Übereinstimmung mit den Zielen und Anforderungen der jahrgangsübergreifenden Schulanfangsphase, insbesondere der individuellen Förderung und der Differenzierung der Lernangebote, halten wir es aus den nachfolgenden Gründen für sinnvoll, die Schulanfänger in altersbezogenen Gruppen zu unterrichten.

(Siehe Übersicht im Anhang)

- intensives Einstellen auf die vorhandene Heterogenität
- durch die Konzentration auf die Inhalte nur eines Jahrgangs mehr Zuwendung in der Lerngruppe im Klassenunterricht möglich
- gezieltere Differenzierungsmöglichkeiten

-
- mehr Ruhe und Zeit im Tagesablauf (die erforderliche Aufmerksamkeitsspanne der SchülerInnen für vielfältige Erklärungen zu den jahrgangsspezifischen Unterrichtsinhalten und Arbeitsaufträgen wird verkürzt und ermöglicht einen schnelleren Arbeitsbeginn)
 - altersgerechte Vermittlung und inhaltliche Vertiefung des Unterrichtsstoffes
 - Zeit für entwicklungsspezifische Rituale und Unterrichtsmethoden (z.B. Vorlesen)
 - Wachsen einer Klassengemeinschaft (Zusammengehörigkeitsgefühl) über einen längeren Zeitraum von der 1. bis zur 6. Klasse → diese Stabilität ist besonders für Kinder mit besonderen Bedürfnissen ein wichtiger Faktor in Bezug auf das inhaltliche und das soziale Lernen
 - emotionale Sicherheit und Bindung durch vertrautes, kontinuierliches Umfeld im Hinblick auf Kinder und erwachsene Bezugspersonen (PädagogenInnen)
 - mehr Zeit und Auswahl zum Entwickeln und Festigen von Freundschaften
 - mutigere, selbstbewusstere Beteiligung der Lernanfänger am Unterrichtsgeschehen
 - durch Konzentration auf eine Klassenstufe wird den SchülerInnen ein allmähliches Vertrautmachen bei der langfristigen Etablierung von offenen Lernformen, den Basiskompetenzen sowie der so wichtigen Methodenkompetenz ermöglicht
 - ungleiche Verteilung von 1. und 2. Klässlern entfällt, dadurch entsteht eine bessere Planungssicherheit bei den Schülerzahlen und der Einrichtung neuer Klassen (1. und 3. Klassen)

3 Allgemeine Zielsetzung

Diesem Konzept liegen im Bezug auf die Grundschulverordnung und des Berliner Rahmenlehrplans folgende allgemeine Zielsetzungen zugrunde:

Es ist Aufgabe der Schule, alle Schülerinnen und Schüler durch differenzierte Lernangebote umfassend zu fordern und zu fördern. Besondere Begabungen und Benachteiligungen müssen erkannt werden und im Unterricht fördernde Berücksichtigung finden. Der Unterricht orientiert sich an dem jeweiligen Lerntempo, dem Leistungsvermögen und der Belastbarkeit jeder Schülerin und jedes Schülers. (GVO S.8)

Ziele für die Grundschule lassen sich nur von der Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit der Schülerin und des Schülers her bestimmen. Ein solches Bildungsverständnis rückt die Entwicklung von Kompetenzen in den Vordergrund. (...) Kompetentes Handeln erfordert vom Einzelnen ein Zusammenwirken von Leistungs- und Verhaltensdisposition, also von kognitiven und sozialen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Gewohnheiten und Einstellungen. Dieses Zusammenwirken wird als Handlungskompetenz bezeichnet und umfasst Sachkompetenz, Methodenkompetenz, soziale und personale Kompetenz.

Ziel des Lernens der SchülerInnen an der Grundschule und somit auch in der Schulanfangsphase ist das Erreichen von Handlungskompetenz, die Sach- und Methodenkompetenz sowie soziale und personale Kompetenz umfasst. (Vgl. GVO S. 8/9).

4 Umsetzung der Ziele

Unter Berücksichtigung der bereits genannten Erwägungen sind wir nach mehrjähriger, intensiver Auseinandersetzung mit dem jahrgansübergreifenden Lernen zu der Überzeugung gekommen, dass die Ziele des bestehenden JüL- Konzepts durch jahrgangsbezogene Lerngruppen in höherem Maße erreicht werden können.

Die durchgängige Konstanz der Lerngruppe lässt erwarten, dass im jahrgangsbezogenen Unterricht das individuelle, aber auch das gemeinsame Lernen und Arbeiten nachhaltiger angeregt und gefördert wird und somit noch deutlicher in die höheren Klassenstufen hineinwirken wird.

4.1 Vor der Einschulung

Schon vor der Einschulung der Schulanfänger nimmt die Schule Kontakt zu den Eltern und SchülerInnen auf. Hierzu gehören unter anderem:

- beständige Kooperation mit umliegenden Kindertagesstätten
- bei Bedarf: rechtzeitige Kontaktaufnahme der SonderpädagogInnen und FacherzieherInnen mit den Eltern bzw. den abgebenden Einrichtungen
- Unterrichtshospitationen der Kita-Gruppen
- Informationsangebote für Eltern zukünftiger Schulanfänger
- erster Elternabend für alle Eltern der angemeldeten Schulanfänger

4.2 Nach der Einschulung

4.2.1 Eingangsdagnostik

Um jedem Schüler und jeder Schülerin einen optimalen Start auf seinem Lernniveau zu gewährleisten, wird an unserer Schule in den ersten Schulwochen die Lernausgangslage getestet.

4.2.2 Fördern und Fordern

Diese werden, wie folgt, umgesetzt:

- im Klassenverband (in Form von Einzel-, Partner- oder Teamarbeit)
 - Angebot von Aufgaben unterschiedlicher Schwierigkeitsstufen
 - Tages- oder Wochenplanarbeit
 - Freiarbeit
 - entdeckendes Lernen
 - Lernen an Stationen
 - Präsentation von Arbeitsergebnissen
- Rhythmisierung (Wechsel von Be- und Entlastungsphasen)
- klassenübergreifende Projekte (Projektstage, Projektwochen, Patenschaften, ...) ermöglichen individualisiertes und problemorientiertes Lernen, das an den Interessen der Kinder ausgerichtet ist

4.2.3 Förderschwerpunkte

Es findet in allen Bereichen des Schulalltages eine individuelle Förderung und Forderung statt. Jedes Kind wird auf seinem Lern- und Entwicklungsstand abgeholt und auf seinem individuellen Lernweg begleitet.

- Herausfordernde Lehrangebote werden zum Beispiel erreicht durch:
 - qualitative und quantitative Differenzierung
 - zusätzliche Angebote und Inhalte auf einem höheren Lernniveau
 - Vermittlung von außerschulischen Angeboten gefordert.

-
- Unterstützende und fördernde Lernangebote werden ermöglicht durch:
 - didaktische angepasste Reduktion
 - verstärkte Vermittlung von Basiswissen (Lesen, Schreiben, Rechnen)
 - Vertiefung und Wiederholung von Grundlagen gefördert.

Durch regelmäßige Lernstandsüberprüfungen und ggf. ausgewiesene Tests der SonderpädagogInnen werden Förder- und Unterstützungsbedarfe rechtzeitig festgestellt. In den folgenden Bereichen kann eine sonderpädagogische Feststellung und Unterstützung erfolgen:

- Lernen*
- Sprache
- Emotional-soziale Entwicklung*
- Hören
- Sehen
- Körperlich-Motorische Entwicklung
- Geistige Entwicklung
- Autismus
- Hochbegabung

* Eine Diagnostik findet in der Regel frühestens im zweiten Schuljahr statt.

4.2.4 Förderung in Temporären Lerngruppen

Um Kinder mit Lernrückständen und Entwicklungsbedarfen gezielt und präventiv zu unterstützen, finden regelmäßig temporäre Lerngruppen statt. Hier werden die SchülerInnen in Kleingruppen klassenübergreifend oder innerhalb der Klasse ihren Bedürfnissen entsprechend gefördert.

4.2.5 Beobachtung und Dokumentation

Im Verlauf des Schuljahres werden für alle Kinder regelmäßig weitere Lernstandstests durchgeführt, um die Unterrichtsangebote auf die entsprechenden Lernniveaus auszurichten (vgl. GVO S. 8).

Darüber hinaus wird ab der 2. Klasse halbjährlich ein Lesescreening durchgeführt, um die Fortschritte der Kinder bei der Leseflüssigkeit und dem Leseverständnis zu erfassen. Die Ergebnisse werden ausgewertet und bei der weiteren Unterrichtsgestaltung und -ausrichtung berücksichtigt.

Es kann erwartet werden, dass die Kontinuität bei der Begleitung durch die Lehrkräfte in den Lernbereichen Deutsch und Mathematik bis in die Klassenstufe drei zu einer signifikanten Verbesserung der VERA-Ergebnisse in diesem Jahrgang führt.

4.2.6. Integratives Schulprojekt (Projektklasse)

Das flexible Schulprojekt wird weiterhin in Kooperation mit dem Träger JAO, dem Jugendamt und mit Unterstützung der zuständigen Senatsverwaltung für Kinder der ersten und zweiten Klassen an unserer Schule durchgeführt. Zielsetzung ist die Entwicklung von sozial-emotionalen Kompetenzen zur Bewältigung des Schulalltags und (Re-) Integration in den Klassenverband. Darüber hinaus erfolgt durch besondere Angebote die Stärkung der Erziehungskompetenzen der Eltern.

Drei bis sechs Schüler/Innen der Schulanfangsphase mit komplexen familiären, schulischen und/ oder sozial-emotional Problemen sowie Kinder mit mangelnder Gruppenfähigkeit und am Rande der Regelbeschulbarkeit können am Projekt teilnehmen.

4.2.7 Rhythmisierung

Ein rhythmisierter Schultag mit Phasen der Anspannung und der Entspannung unterstützt die Arbeit in der Schuleingangsphase. Besonders für die kleinen Kinder ist es wichtig, dass ein häufiger Aktionswechsel stattfindet (Wiederherstellung der Konzentration und Aufmerksamkeit).

Auch beim Jahrgangsbezogenen Lernen wird der Schultag ganzheitlich in der Verbindung von Unterricht und den Zeiten in der Ergänzenden Förderung und Betreuung (Hortzeit) betrachtet und geplant. Die Rhythmisierung des Tagesablaufes wird durch eine enge Zusammenarbeit und Absprache zwischen den Lehrkräften sowie den ErzieherInnen, in den in der Vergangenheit bewährten Teamstrukturen, gewährleistet.

Vor Unterrichtsbeginn können die SchülerInnen im Rahmen der Verlässlichen Halbtagschule betreut werden. Wenn möglich, wird ein Teil des Schulalltages in Blockstunden erteilt.

Weitere Rhythmisierungspunkte können sein:

- Gesprächskreise (z.B. Morgenkreis, Erzählstunde, Klassenrat,...)
- Spielphasen
- Jahrgangsfestern, Abschlussfestern
- Rituale im Schulalltag (z.B. Begrüßung, gemeinsames Frühstück, Vesperzeit am Nachmittag, Vorlesezeiten, Geburtstagsrituale, visuelle/akustische Signale, ...)
- Einbeziehen von Rhythmus- und Bewegungsübungen als fester Bestandteil des Unterrichtsablaufes (z.B. Klatsch- und Fingerspiele, ausgewählte Entspannungsübungen, Stilleübungen, Fantasiereisen, ...)

5 Rahmenpläne und schulinterne Curricula

Die Arbeitsplanung der 1. und 2. Jahrgangsstufe, inklusive der Mindestanforderungen für die Kernfächer der Saph, stützt sich auf folgende Grundlagen:

- Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1-10 (Berlin und Brandenburg)
- Schulinternes Curriculum
- Planhilfen der Lehrwerke

6 Organisation

6.1 Durchlässigkeit der Klassenstufen

Manche Kinder brauchen aus verschiedenen Gründen mehr Zeit, um die geforderten Ziele zu erreichen, andere hingegen brauchen deutlich weniger Zeit dafür.

Die SchülerInnen rücken in der Regel nach zwei Schulbesuchsjahren aus der 2. Klasse in die Jahrgangsstufe 3 auf. Bei SchülerInnen der Schulanfangsphase, bei denen die Klassenkonferenz feststellt, dass sie die Lern- und Entwicklungsziele vorzeitig erreicht haben, verkürzt sich der Besuch der Schulanfangsphase auf Antrag oder mit Einverständnis ihrer Erziehungsberechtigten um ein Jahr. Dies bedeutet, dass sie nach der 1. Klasse in die Klassenstufe 3 wechseln könnten.

Bei SchülerInnen, bei denen die Klassenkonferenz feststellt, dass sie die Lern- und Entwicklungsziele nicht zum Ende der zweiten Klasse erreichen werden, und nicht zu

erwarten ist, dass sie erfolgreich am Unterricht der nächsthöheren Jahrgangsstufe teilnehmen werden, können sie ein weiteres Jahr in der zweiten Jahrgangsstufe verweilen. Dieses Jahr wird nicht auf die allgemeine Schulpflicht angerechnet. Entscheidungskriterien sind die im Rahmenlehrplan formulierten Anforderungen, insbesondere beim Schriftspracherwerb und in Mathematik. Die Kriterien für die erfolgreiche Mitarbeit in Jahrgangsstufe 3 sind an der Schule klar formuliert und werden den Eltern bekannt gemacht.

Bei einer jahrgangshomogenen Lerngruppe, die von der Lehrkraft weitergeführt wird, ist mit einer Senkung der Verweilenzahl zu rechnen, da diese BezugslehrerInnen ihre schwachen Lerner, deren Defizite sie kennen, eher mitnehmen und weiter individuell fördern als ihnen einen Lerngruppenwechsel zuzumuten. Ob es tatsächlich zu dieser vermuteten Senkung der Anzahl von Verweilern kommt, muss zu gegebener Zeit anhand der statistischen Zahlen geprüft werden.

Sehr wichtig bei dem Prozess des Verweilens ist die Kommunikation mit den Eltern, da die Notwendigkeit des Verweilens den Eltern oft sehr schwer vermittelbar ist und oft auch als Versagen aufgefasst wird. Durch die regelmäßigen Lernstandsgespräche und die weiterhin durchgeführten Verweilerkonferenzen kann dieser Prozess langfristig geplant und begleitet werden. Im Hinblick auf die mögliche Verweiler ist es denkbar, dass diese schon stundenweise zur Gewöhnung in ihrer neuen Lerngruppe beschult werden können.

Eine Problematik beim Verweilen könnte bei weiter steigenden Schülerzahlen die Verfügbarkeit von freien Plätzen in den Klassen sein. Hier muss im Austausch mit dem Schulamt eine Lösung gefunden werden, die die Bereithaltung von Kapazitäten für Verweiler ermöglicht.

6.2 Jahrgangs- und klassenübergreifende Aktivitäten

Bildung von Klassenpartnerschaften für z.B.

- Zum Schuljahresbeginn als Hofpausenbegleitung
- Lesepaten
- Gemeinsame Feiern, Wandertage, Klassenfahrten
- Gemeinsame klassenübergreifende Projekte

6.3 Raumgestaltung

Individuelles Lernen erfordert das Berücksichtigen folgender Kriterien für eine optimal vorbereitete Lernumgebung:

- alle wichtigen Sozialformen des Unterrichts können ohne größeren Umstände ermöglicht werden
- für das differenzierte Arbeiten sind Funktionsecken oder -plätze (z.B. Computer, Lesetheke, Schreibstraße, usw.) eingerichtet

Insgesamt ist es notwendig, das bestehende Raumkonzept den neuen Voraussetzungen anzupassen. Dabei sollte berücksichtigt werden, dass es über die Schuljahre zu möglichst wenig Raumwechseln kommt und dass die Ergänzende Förderung und Betreuung ihre konzeptionelle Arbeit so gut wie möglich umsetzen kann.

Alle Beteiligten müssen sich dabei bewusst machen, dass unabhängig vom JabL die weiter steigenden Schülerzahlen hier zu weiteren Einschränkungen und Beeinträchtigungen führen können.

6.4 Professionelle Zusammenarbeit

Um die pädagogische Arbeit möglichst effektiv zu gestalten, findet eine intensive Zusammenarbeit aller an der Saph beteiligten Kollegen und Kolleginnen statt.

6.4.1 Zusammenarbeit der Lehrkräfte

In regelmäßigen Abständen trifft sich die Fachkonferenz Saph.

Themenschwerpunkte sind u.a.:

- Erfahrungs- und Informationsaustausch
- Besprechung organisatorischer Maßnahmen
- Planung von jahrgangs- und klassenübergreifenden Maßnahmen, Projekten und Veranstaltungen
- Auswahl und Bestellung von Unterrichtsmaterialien

Es wird weiterhin wöchentliche Teamzeiten für die Lehrkräfte der Schulanfangsphase geben.

Sollte das Projekt "Lerninsel" fortgesetzt werden, wird es auch für den Bereich der sonderpädagogischen Beratung eine zusätzliche Teamzeit geben.

6.4.2 Zusammenarbeit der Lehrkräfte und ErzieherInnen

Die ErzieherInnen werden in die Unterrichts- und die Erziehungsarbeit einbezogen. Sie nehmen, wenn möglich, an Elternabenden und Elterngesprächen teil. Besprechungen zwischen KlassenleiterInnen und ErzieherInnen finden alle zwei Wochen statt (fest im Stunden-/ Dienstplan festgehalten). Die GruppenerzieherInnen unterstützen die KlassenleiterIn weiterhin regelmäßig im Unterricht. Wenn ein LehrerInnen- oder ErzieherInnenwechsel stattfindet (in der Regel nach Klasse 3) findet weiterhin das bewährte Übergabe- und Kennenlernprozedere statt, damit sich die neuen KollegInnen auf die neuen SchülerInnen einstellen können. Bei entsprechender Nachfrage soll weiterhin die Möglichkeit bestehen, einen zentralen Elternabend zum Ende der 3. Klasse durch die Schulleitung anzubieten.

6.4.3 Zusammenarbeit der ErzieherInnen

Es wird weiterhin wöchentliche Teamzeiten der GruppenerzieherInnen der Schulanfangsphase geben.

Dies gilt auch für den regelmäßigen Austausch zwischen GruppenerzieherInnen und den zuständigen FachzieherInnen ihrer Gruppen.

6.4.4 Zusammenarbeit der Lehrkräfte und SonderpädagogInnen

Auf der Grundlage von Tests und gemeinsamen Beobachtungen werden die SchülerInnen ausgewählt, die einer besonderen Förderung bedürfen. Während der Phasen, in denen die sonderpädagogische Förderung durchgeführt wird, tauschen sich LehrerInnen und SonderpädagogInnen kontinuierlich aus und beschließen ggf. weitere Maßnahmen, wie zum Beispiel die Einrichtung von Temporären Lerngruppen.

Regelmäßige Treffen der Gruppe "Kinder mit besonderen Bedürfnissen" finden weiterhin statt. Dies gilt auch für den Austausch mit weiteren Fachkräften vom SIBUZ, dem RSD, dem KJPD und dem KJGD.

7 Zusammenfassung

Zusammenfassend wird festgestellt, dass sich die Schule am Ginkobaum durch den Wechsel zum JabL besser an die veränderten schulischen, gesellschaftlichen und strukturellen Rahmenbedingungen anpassen kann. Dies gilt zu einem in Hinblick auf die zunehmende Heterogenität der Kinder und zum anderen der damit verbundenen Notwendigkeit von Kontinuität und Stabilität in den sozialen Bindungen. Auch im JabL wird es uns – vielleicht sogar noch besser als bisher – gelingen, die bestmögliche Vermittlung von Fähigkeiten, Kenntnissen und Fertigkeiten aller Kinder, auch derer, die einen erhöhten Förderbedarf bzw. besondere Bedürfnisse haben, gerecht zu werden. Die Übergänge zwischen den Klassenstufen werden durch die nun gegebene größere Kontinuität und Stabilität in Hinblick auf die Lerngruppe und das unterrichtende und betreuende Personal deutlich verbessert. Aus schulplanerischer Sicht wird es möglich sein, Kapazitäten bei der jährlichen Aufnahme von Schulanfängern und die Sicherheit bei der Einrichtung der nun kontinuierlich hochwachsenden 3. Klassen rechtzeitig und deutlich verlässlicher zu planen.

Anhang

Antrag auf Wechsel zu jahrgangshomogenen Klassen

Was läuft gut im JÜL-Unterricht? Kraftspender	Belastungen und Probleme im JÜL-Unterricht Krafträuber
Unterricht in Kleingruppen (5x pro Woche)	Klassenstärke (bis 26 SuS) zu hoch
Einfachere Einführung der Erstklässler	Veränderte Schülerschaft (vermehrt SuS mit Lernschwächen oder anderem Status, verändertes Klientel)
Zweitklässler bereichern den Unterricht der Erstklässler	Überforderung vieler Kinder durch ständige Wechsel und Unruhe
Patenschaften zwischen jüngeren und älteren Schülerinnen und Schülern (u.a. Verbesserung der Sozialkompetenzen)	Reizüberflutung durch zu viel Material und Informationen, die für die andere Klassenstufe bestimmt ist
Partnerschaftliches Lernen	Steigende Anzahl von Kindern, die mit dem Selbstlernunterricht überfordert sind
Klassen- und Jahrgangübergreifende Freundschaften	Lehrer sind häufig allein (kaum Doppelsteckungen)
Teilungsraum steht zur Verfügung	Klassendynamik wird ständig unterbrochen (jedes Schuljahr Abschied und Einschulung)
Teilungsstunden	Klassendynamik stimmt teilweise nicht mehr (Anteil Erst- und Zweitklässler nicht ausgewogen)
	Zu wenig Zeit für jede Klassenstufe- nicht gerecht werden in der einzelnen Klassenstufen (einzelne Themen können nicht ausreichend geübt und besprochen werden; mündliche Phasen kommen oft zu kurz; Wiederholung fehlen oft)
	Individuelle Bedürfnisse der Kinder gehen immer weiter auseinander (Alterspanne von 5 bis 9)
	Schnelle Überforderung der Erstklässler (z.B. Kaum Erholungspausen/ Entspannungsphasen während des Unterrichts)
	Zweitklässler kommen zum Schuljahresbeginn zu kurz (Erstklässler stehen im Fokus); teilweise sind die Zweitklässler mit Helferrolle überfordert (sie ersetzen oft den fehlenden zweiten Lehrer/Erzieher)
	Überforderung der Lehrkräfte aufgrund der großen Leistungsunterschiede der SuS (Binnendifferenzierungsschere ist groß; 3-fach-Differenzierung reicht nicht aus -> mindestens 6-fach-Differenzierung nötig)
	Vorbereitung und Nachbereitung für zwei oder drei Jahrgänge überfordert oft die Lehrkräfte
	<u>Jedes Jahr</u> Einschulung
	<u>Jedes Jahr ca. 5</u> Elternabende (+ hohes Interesse an Lehrersprechtagen; viele Elterngespräche aufgrund Diagnostik, Lernstandsanalysen ect.)